

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badenweiler mit seinen Umgebungen**

**Wever, Gustav**

**Freiburg, 1843**

Schweighof

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

## Das Weilerthal.

Es enthält die drei zu Badenweiler gehörenden Orte: Schweighof, Oberweiler und Niederweiler.

— Von Vogelbach weg führt am Saume des Waldes, an dem sogenannten Burgberg vorbei und von hier an fortwährend durch den Wald in mannigfachen Krümmungen ein äußerst lieblicher Weg, zum Gehen und Reiten erst kürzlich wieder besser zugerichtet, nach dem Dorfe

### Schweighof.

Da wo das Klemmthal von der hohen Sirniz herunter nach der Ebene sich ausmündet, der Weg endlich minder steil und das Thal weiter wird, liegt, auf seiner linken Seite vom fischreichen Klemmbach bespült, das kleine aber sehr bevölkerte Dorf. Der Weg dahin ist äußerst angenehm und darum sehr häufig von den Badegästen besucht. Nur eine halbe Stunde von Badenweiler entfernt, bietet es Gelegenheit zu einem kleinen, nicht anstrengenden Ausfluge. Das da befindliche, wohl eingerichtete Wirthshaus zur Sonne bietet den Fremden Erfrischungen jeder Art. Die einladenden, hübschen Gartenanlagen, die gute Küche, die freundliche Bedienung der Wirthsleute, insbesondere aber der nicht ungegründete Ruf, daß man hier die besten Forellen esse, machen Schweighof zu einem der

besuchtesten Punkte der nächsten Umgebung. Beinahe vollkommen von Bergen umschlossen, liegt es am Ende des Weilerthales, das sich aber von hier nun immer mehr erweitert und zwischen üppig grünen Wiesen an mehreren reichlich beschäftigten Sägemühlen vorbei nach

### Oberweiler,

einem großen, sehr bevölkerten, freundlichen Dorfe führt, das in 93 Häusern 540 Einwohner beherbergt. Vom ersten bis zum letzten der in zwei langen Reihen stehenden, schönen, meist massiven Häusern sieht man Betriebsamkeit und Gewerbfleiß. Das erste, in kleiner Entfernung links von der Straße gelegene, große Gebäude verräth schon durch sein Aeußeres, daß es kein gewöhnliches Wohngebäude sey. Es ist der zum herrschaftlichen Hüttenwerke gehörende Hochofen. Er wurde erst vor vier Jahren wieder neu und großartiger gebaut und mit einem neuen, sehr schönen Cylindergebläse versehen. Ungeheure Massen von Erz, Mafeln, Schlacken und Kohlen umgeben in besondern Räumen und großen Scheunen den Ofen, der alle zwei Jahre abwechselnd mit dem ebenfalls herrschaftlichen Hochofen in Randern angezündet wird, und dann ein ganzes Jahr und darüber ununterbrochen in Thätigkeit bleibt. Viele Fremde werden dadurch angezogen, den kleinen Spaziergang nach